

auf mancher Seite. Ich halte das nicht für meine Aufgabe, welche ich vielmehr darin erblicke, eindringlich auf das Buch aufmerksam zu machen und es besonders katholischen Akademikern zu empfehlen.

Feldkirch.

Stanisl. Dunin Borkowski S. J.

- 8) **Cursus brevis Philosophiae.** Vol. I. Logica. Metaphysica. Von Gust. Pécsi. Esztergom (Hungaria) 1906. Gust. Buzárovits. 8°. XVI u. 310 S. K 5.—.

Die Absicht des Herrn Verfassers ging offenbar in erster Linie dahin, für die Alumnen des erzbischöflichen Seminars in Gran — an dem er als Professor wirkt — einen philosophischen Grundriß herzustellen. Zu diesem Zwecke eignet sich denn auch so manche Seite des vorliegenden ersten Bandes. Die Sprache ist klar, der Stoff recht gut eingeteilt. In der Vorrede liest man beherzigenswerte Worte über den in der Philosophie zu erstrebenden Fortschritt. Wir hätten gern in der Ausführung von diesem in der Einleitung wehenden Geist mehr verspürt. Das wäre zumal der Logik und Kritik zu gute gekommen. In der Kosmologie werden mit Geist und Geschick eigenartige Ansichten über die Ausdehnung vorgetragen, welche zum Teil nicht bloß bei neueren Philosophen, sondern auch schon bei den Atomisten des 17. und 18. Jahrhunderts beliebt waren. Unter Wahrung aller Hochachtung vor dem Scharfsinne des Verfassers gestehen wir doch, daß etwas weniger Zuversicht und eine mit Gewisheiten paragonierbare Zurückhaltung nicht bloß auf dem Gebiete der kosmologischen Grundlagen wünschenswert gewesen wäre. So scheint uns z. B. die als „apodiktisch“ bezeichnete Widerlegung des numerus infinitus sehr schwach. Ganz unannehmbar und irreführend ist jedenfalls die apologetische Beweisföhrze (S. 143 ff.). An der fast unüberwindlichen Schwierigkeit, mit wenigen Sätzen ein ganzes philosophisches System zu charakterisieren und zu widerlegen, sind mehrfach auch die historischen Darstellungen und Kritiken dieses Zeifadens gescheitert. Wir denken in erster Linie an Kant und Descartes. Auch sollte man den Ausdruck „Pseudophilosophen“ vermeiden.

Ich schließe mit der aufrichtigst gemeinten Bitte, auf die folgenden Bände eine größere Sorgfalt zu verwenden. Die von Pécsi vertretene ausgezeichnete Sache verdient es und der Herr Verfasser darf von sich Vollkommenes fordern.

Feldkirch.

Stanisl. Dunin Borkowski S. J.

- 9) **Der Kampf um das Entwicklungsproblem in Berlin.**

Ausführlicher Bericht über die im Februar 1907 gehaltenen Vorträge und über den Diskussionsabend. Von E. Wasmann S. J. Freiburg 1907. Herder. 8°. XII u. 162 S. M. 2. — = K 224.

Wer wie Referent an der Hand der N.-B. seiner Zeit den Verlauf des Auftretens von P. Wasmann in Berlin verfolgt hat, wird sicherlich mit großem Interesse nach dem schon ausgestatteten Buche greifen, das die drei Vorträge (1. Die Entwicklungslehre als naturwissenschaftliche Hypothese und Theorie. 2. Theistische und atheistische Entwicklungslehre, Entwicklungslehre und Darwinismus. 3. Die Anwendung der Deszendenztheorie auf den Menschen), das Sachliche der Reden der elf Opponenten mit kritischen Bemerkungen und die Schlußrede des P. Wasmann enthält. In dem heftigen Kampfe des Haeckelschen Monismus gegen das Christentum, der, wie J. Reinke in seiner Rede im preussischen Herrenhause am 10. Mai 1907 bemerkte, vor allen in den Köpfen der Primaner, angehenden Volksschullehrer und höheren Töchter eine recht unheilvolle Wirkung hervorgerufen hat, wird obige Schrift im Vereine mit des Verfassers größerem Werke: „Die moderne Biologie und die Entwicklungstheorie“ dem Seelsorger die besten Dienste leisten. Dennert sagt nicht mit Unrecht, daß besonders auf naturwissenschaftlichem Boden der Kampf gegen den Monismus ausgefochten werden muß; der Naturforscher Wasmann, der überdies noch